



Kita an der Quelle

Leben aus der Quelle

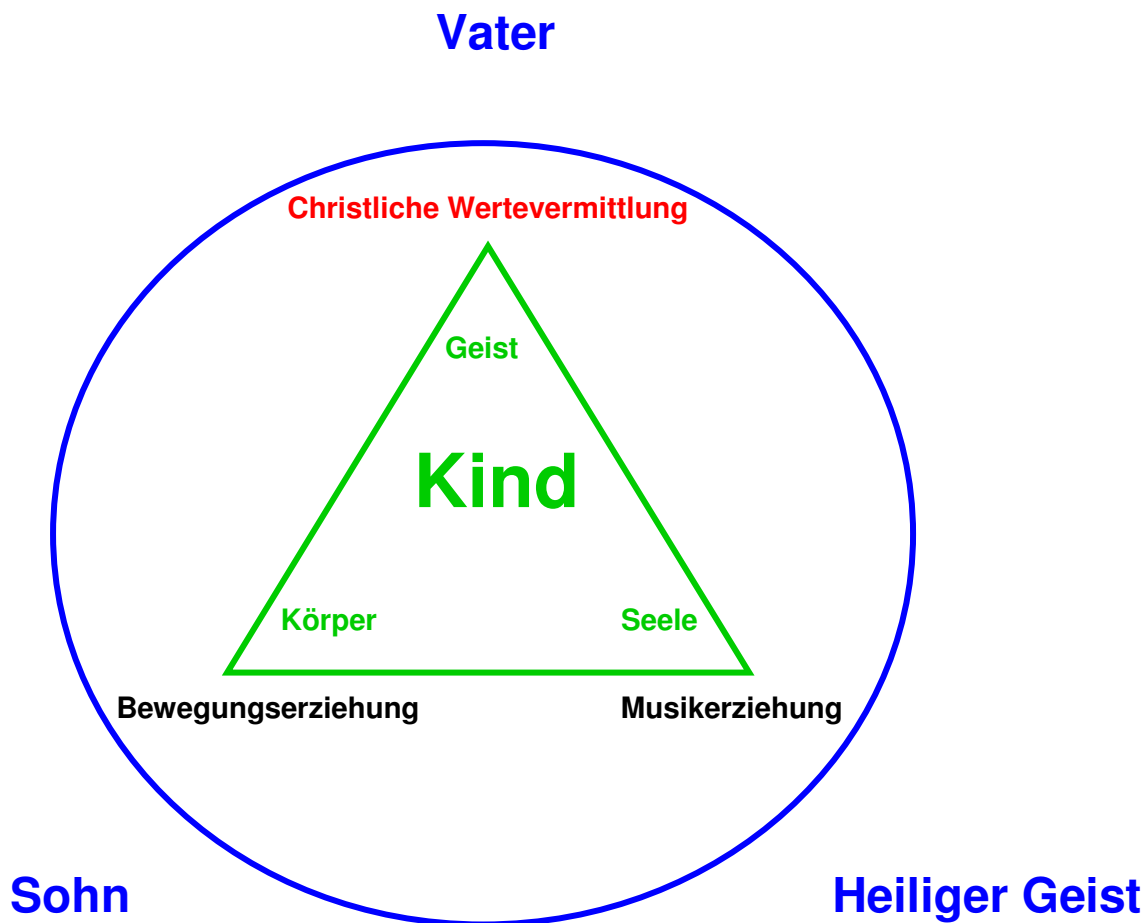
Konzeption „Kindertagesstätte an der Quelle“

Einführung

Folgende Konzeption soll für die ab 2011 geplante eingruppige Kindertagesstätte an der Quelle, im Ostviertel der Stadt Aachen, im Bundesland NRW als Grundlage für die Pädagogische Arbeit, zur Vorlage für entsprechende Ämter für Betriebserlaubnis und Genehmigungsverfahren, mögliche Kunden, potenzielle hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter, Sponsoren, Interessierte, politische Fraktionen sowie für die unterstützenden Gemeinden, Kirchen bzw. Freikirchen dienen. Träger der Einrichtung wird der Christliche Kinderbund Aachen e.V. (in der Folge als CKB bezeichnet) sein, dessen Alleinstellungsmerkmal die überkonfessionelle Zusammenarbeit von Gliedern aus bislang vier und später evtl. weiteren christlichen Kirchen und Freikirchen aus Aachen ist. Es können somit finanzielle, personelle, räumliche, ehrenamtliche u.a. Ressourcen mobilisiert werden, die keine der Unterstützer alleine zur Verfügung stehen würden. Nähere Angaben hierzu sind in einem Businessplan erläutert. Die besondere Herausforderung liegt darin, einen konzeptionellen Konsens trotz der vielfältigen konfessionellen Ausprägungen als gemeinsame Basis zu erarbeiten, mit der sich alle Beteiligten identifizieren können. Vorab war es wichtig, die Satzung und Gründung des Trägervereins, so zu gestalten, dass alle beteiligten Glieder und Leitungen der Unterstützer dieser Satzung zustimmen können. Für die Entwicklung des Leitbildes und der Konzeption gab es drei offizielle Treffen von interessierten Vereinsmitgliedern, die ihre Vorstellungen zusammengetragen haben, gemeinsam gebetet und daraufhin die drei Schwerpunkte, Christliche Wertevermittlung, Bewegungserziehung und Musikerziehung neben den gesetzlichen Vorlagen als Grundlage für das Pädagogische Konzept festlegten. Bei dem Austausch, welchen Namen die künftige Kindertagesstätte tragen soll, fand der Name „Kindertagesstätte an der Quelle“ mit dem ergänzenden Leitspruch „Leben aus der Quelle“ die Zustimmung aller anwesenden Vereinsmitglieder. Anhand eines Brainstormings wurden die Assoziationen in Verbindung mit diesem Namen und dem Leitspruch in Stichwörtern festgehalten, die in der folgenden Ausarbeitung einfließen.

1. Leitbild

Folgendes Leitbild soll dabei die Basis für das Pädagogische Konzept sein.



Die soziale, sprachliche, emotionale, motorische und intellektuelle Entwicklung des Kindes soll durch ganzheitliche Erziehung gefördert werden. Körper, Seele und Geist des Kindes benötigen altersentsprechende Bildung, Betreuung und Pflege, um sich bestmöglich zu entfalten.

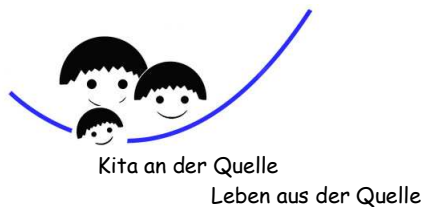
Dabei sollen die drei pädagogischen Schwerpunkte Christliche Wertevermittlung, Bewegungserziehung und Musikerziehung sich gegenseitig ergänzen und ineinandergreifen. Das Kind kann Geborgenheit in der Einrichtung erleben.

2. Leitspruch und Name der Einrichtung

Mit dem Namen „Kindertagesstätte an der Quelle“ verbindet der CKB zum einen den Standortbezug Aachen mit seinen Quellen als auch den geistlichen Standpunkt Gott und sein Wort, die Bibel als Quelle zu nehmen. Nach dem Bibelwort, welches David seinem Schöpfer singt „Denn in Dir ist die Quelle des Lebens.“ (Die Bibel - Psalm 36,10, S.622) und dem daraus von uns abgeleiteten Leitspruch „Kita an der Quelle – Leben aus der Quelle“ möchten wir Gott in unseren Alltag einladen,

ihn bitten den Mitarbeitern und Eltern die nötigen Ressourcen für die Erziehung der Kinder zu schenken und alle Beteiligten motivieren, aus der reichen Quelle der Bibel, Werte und Normen für den Umgang miteinander zu schöpfen. Assoziationen zur Quelle wie Kreativität, Lebendigkeit, Frische, Klarheit, Versorgung, Reinheit, Ursprünglichkeit, Beweglichkeit und Natürlichkeit sollen auch in unserem Kitaalltag zu finden sein.

Das Kitalogo als auch das Trägerlogo geben ebenfalls einen Hinweis auf die christliche Ausrichtung.



3. Konzeption für die Kindertagesstätte an der Quelle

3.1. Träger

Träger der Einrichtung ist der Verein ist der „Christlicher Kinderbund Aachen e.V.“, Lothringer Straße 21, 52062 Aachen, Tel. 0241 – 4016841.

Mitglieder aus verschiedenen Konfessionen tragen den gemeinnützigen Verein. Der Träger sieht vor, auf der Glaubensbasis der „Deutschen Evangelischen Allianz“ zu arbeiten. Der Trägerverein wird in Zukunft die Anerkennung als „freier Träger der Jugendhilfe“ und als „finanzschwacher Träger“ bei der Stadt Aachen beantragen.

3.2. Umfeld - Räumliche Gegebenheiten - Außengelände

Die Räumlichkeiten mit ca. 170 m² im Ostviertel der Stadt Aachen zur Verfügung gestellt. Das Einzugsgebiet wird voraussichtlich Stadt und Kreis Aachen sein.

Die Räumlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen: einen Gruppenraum, einen Nebenraum mit Wickeltisch, einen Sanitärraum mit zwei Kindertoiletten, einen Duschaum, einen Mehrzweckraum bzw. Essraum, eine Elternecke, eine Küche, zwei Sanitärbereiche für männliche und weibliche Erwachsene, ein Personalraum und Büro und einen Vorrats- und Materialraum sowie einen Haushaltsraum- bzw. Abstellraum.

Das ca. 214 m² große Außengelände ist über den Flur und über den Gruppenraum zugänglich. Weitere 800 m² stehen nach Bewilligung von entsprechenden Bundesmitteln zusätzlich zur Verfügung.

In Hinblick auf unser Leitbild sind Gruppenraum, Flur und das Außengelände mit vielfältigen Möglichkeiten zur Bewegung für unsere Kinder ausgestattet. Im Bewegungs- und Mehrzweckraum können gezielte Bewegungsangebote altersspezifisch angeboten werden. Verschiedene Musikinstrumente sind den Kindern jederzeit zugänglich, andere auf Anfrage oder bei Angeboten. In Wandbildern können die Kinder Bibelgeschichten wiederfinden.

Im Außengelände wird ein Quellenähnlicher Brunnen und im Flur ein Wasserbecken zu Wasserspielen anregen, die Hinweis auf den Namen und den Leitspruch geben werden.

Näheres siehe im Raumkonzept.

3.3. Öffnungszeiten - Betreuungsmodelle

Nach Bedarf des Klientels ausgerichtet, zunächst von Mon. bis Fr. 7.30 – 16.30 Uhr geplant. Ergänzungen nach Bedarf und Absprache durch Tagesmütter möglich. 30 Schließungstage werden nach Elternbefragung festgelegt.

Buchungsmodelle

		Buchungsziffer	Tage	Tagesstd.	Wochenstd.	Monatsstd.	Stundenpreis	Beitrag / Monat / Kind	Beitrag / Jahr / Kind
4,5 Std. Modell	07.30-12.00 Uhr	A	5	4,5	23	90	3,80	342,00	4104,00
	12.00-16.30 Uhr	B	5	4,5	23	90	3,80	342,00	4104,00
8 Std Modell	07.30-15.30 Uhr	C	1	8	8	32	4,20	134,40	1612,80
	07.30-15.30 Uhr	D	2	8	16	64	4,20	268,80	3225,60
	07.30-15.30 Uhr	E	3	8	24	96	3,80	364,80	4377,60
	07.30-15.30 Uhr	F	4	8	32	128	3,40	435,20	5222,40
	07.30-15.30 Uhr	G	5	8	40	160	3,20	512,00	6144,00
9 Std Modell	07.30-16.30 Uhr	H	1	9	9	36	4,20	151,20	1814,40
	07.30-16.30 Uhr	I	2	9	18	72	4,20	302,40	3628,80
	07.30-16.30 Uhr	J	3	9	27	108	3,40	367,20	4406,40
	07.30-16.30 Uhr	K	4	9	36	144	3,00	432,00	5184,00
	07.30-16.30 Uhr	L	5	9	45	180	3,00	540,00	6480,00

Die aufgeführten Betreuungsmodelle sind solange bis zur Bewilligung Kindpauschalen nach dem KiBiz gültig. Sobald die Kindertagesstätte Betriebskostenzuschüsse erhält, werden seitens der Kindertagesstätte keine Elternbeiträge mehr verlangt. Das Jugendamt Aachen wird dann entsprechend der Einnahmen der Eltern Beiträge erheben.

Die monatlichen Beiträge für Frühstück sind 5,-€ für Mittagessen 35,-€ und für Getränke 5,-€.

3.4. Gruppenstruktur

Zehn Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren. Dabei können zwei Plätze durch Platzsharing entsprechend des Bedarfs gesplittet werden, so dass bis zu 12 Kinder aufgenommen werden können, aber nur zehn Kinder gleichzeitig anwesend sein dürfen.

3.5. Tagesstruktur

07.30 – 09.00 Uhr	Bringphase
07.30 – 09.00 Uhr	Freispielphase mit Obst- und Gemüsesnack
09.00 Uhr	Morgenkreis mit Gebet und Musik
09.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10.00 Uhr	täglich wechselnde Angebote (Bewegung, Kreativ, Musik, Außengelände etc.) und Freispielmöglichkeiten
11.00 Uhr	Außengelände mit Bewegungsspielen
12.00 Uhr	Abhol- und Bringphase für 4 Kinder
12.15 Uhr	Mittagsessen
13.15 Uhr	Ruhephase
14.30 – 16.30 Uhr	Freispielphase und Kleingruppenangebote (Sprachförderung, Musik u.a.)
ab 15.30 Uhr	Abholphase (nach Absprache können die Kinder jederzeit abgeholt werden)

Diese Tagesstruktur ist nicht als stricte Zeit- und Ablaufvorgabe zu verstehen, sondern soll eher der Orientierung für Eltern und Mitarbeiter dienen. Selbstverständlich werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder sowie deren Entwicklungsphase bei der Umsetzung berücksichtigt.

Die Kinder haben jederzeit Rückzugsmöglichkeiten im Nebenraum. Besonders die kleineren bei Bedarf auch am Vormittag. Das Füttern der kleineren Kinder findet in Absprache mit den Eltern statt. Bei Flaschennahrung wird versucht ein vier Stundenrhythmus einzuhalten, je nach Bedarf des Kindes. Alle zwei Wochen ist ein Ausflug geplant oder auch bei spontanen Anlässen.

Geburtstagsfeiern werden in Absprache mit den Eltern in den Tagesablauf eingeplant.

3.6. Finanzierung

Die Betreuungsplätze werden zum größten Teil aus den Elternbeiträgen entsprechend der Betreuungsmodelle finanziert. Die besondere Trägerkonstellation ermöglicht voraussichtlich eine ca. 10 % Eigenfinanzierung (in Anlehnung an die kirchlichen Träger vor Ort) durch Gemeinden und Freikirchen. Die in Zukunft beantragte Bezuschussung der Betriebskosten nach Kibiz soll auf Dauer die Elternbeiträge an den Träger ersetzen, so dass die Eltern entsprechend Ihrem Einkommen die Elternbeiträge an die Stadt Aachen zu entrichten haben.

Ehrenamtliche qualifizierte Mitarbeiter senken die Kosten. Die Ersteinrichtung kann zu 90% aus Bundesmitteln finanziert werden.

Desweiteren könnte ein positiver Ausgang einer derzeitigen Klage zweier privater Träger in Aachen eine Zuschussfinanzierung von Land und Kommune ermöglichen, welche die Elternbeiträge unsererseits ersetzen könnten. Projektgelder werden vereinzelte Angebote ermöglichen. Statt eines eigenen Betriebskindergarten können Firmen einzelne Plätze für Ihre Mitarbeiter bei Bedarf reservieren und mitfinanzieren.

3.7. Personelle Struktur

3.7.1 Pädagogisches Personal

Zwei Fachkräfte mit je 42 Std./Woche, die zugleich auch im Vorstand des Trägervereins vertreten sind, bilden die personelle Basis. In Anlehnung an Familienkonzepte sollen, eine Erzieherin und ein Erzieher mit staatlicher Anerkennung beschäftigt werden. Die Gruppenleitung, die zugleich auch Einrichtungsleitung ist, verfügt über Leitungserfahrungen und diverse Fortbildungen, wie Kon-Lab-Zertifizierung, Übungsleiterschein und Elternkursleiterschein „Starke Eltern – Starke Kinder“. Darüberhinaus wird eine Praktikantin, die ab August 2010 ihr Berufsanererkennungsjahr machen wird (also 2 Jahre Erzieherausbildung abgeschlossen hat) für die pädagogische Betreuung 38 Std./Woche ab Januar 2010 für ein geringes Entgelt mitarbeiten. Ein ehrenamtlicher Erzieher wird monatlich 8 Std. für Krankheitsfälle, Urlaub oder Vertretung zur Verfügung stehen.

Die Teambesprechungen finden in der Regel außerhalb der Öffnungszeiten statt.

3.7.2. Tagesmütter

Eine feste Mitarbeiterin der Christlichen Gemeinde Lighthouse, die 2010 eine Ausbildung zur Tagesmutter machen wird, steht für uns kostenlos in Notfällen mindestens aber 5 Std. die Woche zur Verfügung. Eine weitere ehrenamtliche Mitarbeiterin wird 2010 ebenfalls die Ausbildung zur Tagesmutter machen. So steht ausreichend Personal für Vertretung bei Vorbereitungszeiten, Dienstgesprächen, Elterngesprächen, Überstundenabbau, Krankheit, Fortbildung oder Urlaub zur Verfügung.

Diese Tagesmütter werden bei Bedarfszeiten, in der die Einrichtung geschlossen ist, Betreuung anbieten können. Diese werden entsprechend der Inanspruchnahme von den Eltern finanziert.

3.7.3. Sonstiges Personal - Einsatzmöglichkeiten für Externe

Eine Mutter wird uns ca. 10 Std. wöchentlich ehrenamtlich bei Haushalts- und Gartenarbeiten unterstützen. Langfristige Praktikanten sind willkommen, ein freiwilliges Soziales Jahr kann ebenfalls bei uns absolviert werden.

2010 ist geplant von Projektgeldern, die beim Stadtteil Ost beantragt werden, eine Honorarkraft für ergänzende Musikalische Frühförderung, Fortbildung und Begleitung der Mitarbeiter zu beschäftigen. Studenten der Hochschule für Musik Köln, Standort Aachen und der Deutschen Sporthochschule Köln möchten wir motivieren, unsere Musikerziehung und Bewegungserziehung im Kleinkindalter nach Möglichkeit wissenschaftlich zu begleiten. Eine Kooperation mit entsprechenden Hochschulen wird angestrebt. Selbstverständlich sind Eltern oder andere Familienangehörige der uns anvertrauten Kinder ebenfalls jederzeit als Unterstützung in der ihnen möglichen Form eingeladen.

3.7.4. Fort- und Weiterbildung

Interne und Externe Fortbildungen, Schulungen, Infoveranstaltungen werden für Haupt-, Ehrenamtler, Eltern und extern Interessierte angeboten und evaluiert.

3.8. Eingewöhnungsphase

Das Kind, wie auch die Eltern, benötigen unterschiedliche Zeit für Ihre Eingewöhnungs- und Orientierungsphase. Dies möchten wir individuell mit den Eltern und Kindern absprechen und gestalten, je nach Entwicklungsstand des Kindes und den Möglichkeiten der Eltern bzw. Familienangehörigen. Nach dem Aufnahmegespräch und dem Abschluss des Betreuungsvertrages mit den Erziehungsberechtigten, sollte es zu Beginn mindestens zwei Hospitationstermine geben, bei denen unter anderem abgesprochen wird, wann und wie lange das Kind in den ersten Tagen evtl. auch Wochen kommen soll und kann. In der Anfangsphase sollten sich die Eltern etwas mehr Zeit zum Bringen und Abholen nehmen, um individuelle, unter Umständen tägliche, auf das Kind abgestimmte Änderungen, besprechen zu können.

3.9. Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag

Die uns anvertrauten Kinder werden nach dem KiBiz von NRW und dem SGB VIII in ihrer eigenständigen Persönlichkeit gefördert. Sie können Gemeinschaft erleben und selbst ausleben. Dabei werden die Kinder altersentsprechend Verantwortungsbereitschaft und Toleranz kennen lernen. Ihr Wissen und ihre Fertigkeiten werden wir ganzheitlich in allen Bildungs- und Entwicklungsbereichen, wie Bewegung, Spielen, Gestalten, Medien, Sprache(n), Natur und kulturelle Umwelten, Religion, Gesundheit und Ernährung, soziale Umwelt, Wertevermittlung, Schrift, Kreativität, Musik und Rhythmus, mathematische-, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen fördern. Dabei soll nicht alles systematisch erarbeitet werden. Die Kinder sollen vielmehr durch ihre individuelle Neugier, Selbstorganisation- und Gestaltung sowie Lernfreude motiviert, situative Angebote wahrnehmen können. Die Pädagogischen Mitarbeiter werden dabei im Alltag die Bildungsbereiche im Hinterkopf haben und individuell entsprechend der Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder die Spielsituationen begleiten, gemeinsam entwickeln und Freiräume für die Kinder schaffen, sich entfalten zu können.

Dabei möchten wir, soweit es uns möglich ist, die individuellen Lebenslagen der Familien berücksichtigen und zur Chancengleichheit, unabhängig von der sozialen Situation der Kinder, beitragen. Wir werden die Eltern regelmäßig über den von uns beobachteten Entwicklungs- und Bildungsstand ihres Kindes informieren. Einer Bildungsdokumentation müssen die Eltern schriftlich zustimmen. Diese wird den Eltern beim Verlassen der Einrichtung ausgehändigt bzw. wird auf Wunsch vorher vorgelegt. Kulturelle und interkulturelle Erfahrungen dürfen die Kinder bei uns erleben, Unterschiede wahrnehmen, akzeptieren und schätzen lernen. Wir werden den Grundbedürfnissen zum Wohl der Kinder nachkommen und in einer Atmosphäre der Geborgenheit, Erfahrungsräume für Kinder und ihre Familien schaffen. Die Kinder können bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mitwirken. Sprachförderung im Sinne des §22 Abs.3 SGB VIII erfolgt individuell im Alltag, in speziellen Angeboten und wird durch Musikalische Frühförderung und mit dem im Alltag integrierten systematisch aufgebauten Sprachförderkonzept Kon-Lap nach Zvi Penner von einer zertifizierten Erzieherin unterstützt. Auf Wunsch der Eltern wird eine Bescheinigung ausgehändigt.

3.10. Pädagogische Schwerpunkte der Erziehungs- und Bildungsarbeit

3.10.1. Christliche Erziehung – Geist

Die Kinder können Gott als Schöpfer, Vater, Freund und Wegbegleiter kennen lernen. Er ist ein Teil unseres Alltags und wir dürfen mit seiner Hilfe und Fürsorge rechnen. Durch Lieder, biblische Geschichten, Gebet für- und miteinander, Rollenspiele, Puppenspiel, Medien und im gemeinsamen Feiern der christlichen Feste bringen wir den Kindern altersspezifisch Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist näher und möchten ihn und sein Wort als tägliche Quelle in Anspruch nehmen.

In Zusammenarbeit mit anderen christlichen Gemeinden, Kirchen und Vereinen werden Familiengottesdienste, Weihnachtsfeiern, Sommerfeste etc. gestaltet.

Im alltäglichen Umgang miteinander wollen wir christliche Werte wie, Nächstenliebe, Vertrauen, Hilfsbereitschaft und Achtung vor Menschen leben lernen.

Dort wo Kinder im menschlichen Miteinander Geborgenheit und Liebe erfahren, können sie ihr Selbstwertgefühl entwickeln und lernen, von Gott bejaht und geliebt zu werden.

Da wir in unserer Einrichtung auch Kinder betreuen werden, die verschiedene kulturelle Hintergründe haben oder einer anderen Religionsgemeinschaft angehören, wird im Aufnahmegespräch mit den Eltern sehr offen besprochen, welche Schwerpunkte wir in der christlichen Erziehung vermitteln möchten.

3.10.2. Musikalische Früherziehung – Seele

Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Interesse der Kinder an Tönen, Geräuschen und Rhythmen zu wecken und so einen Grundstein für musikalische Sensibilität zu legen.

Musik wirkt unmittelbar auf die Seele und beeinflusst Gefühle und Verhaltensweisen.

Es gibt Studien, die belegen, dass Kinder, die musizieren, ein deutlich harmonischeres Sozialverhalten zeigen, als solche, die dies nicht tun.

Musikerziehung gibt die Möglichkeit, Musik mit allen Sinnen und mit Freude lustvoll zu erleben und mit den gegebenen Fähigkeiten selbst zu erfahren. Sie regt zur Bewegung an und fördert in vielfältiger Weise die motorische, emotionale, soziale, kognitive und kreative Entwicklung der Kinder.

Die eigene Stimme, die Körperinstrumente und den Herzrhythmus zu entdecken, wird dem Alter entsprechend unterschiedlich erlebt und wahrgenommen. Singen, Instrumentalspiel, Tanzen, Improvisation, Inszenierungen, Kommunikations- und Interaktionsspiele und andere Erfahrungs- und Lernfelder bieten die Möglichkeit, altersspezifisch musikalische Anlagen und Fähigkeiten zu fördern.

Musikalische Früherziehung findet in unseren Alltag, im Morgen- bzw. Abschlusskreis mit der gesamten Gruppe und bei individuellen Angeboten statt. Diese frühkindlichen, musikalischen Erfahrungen können in den Kindern den Wunsch wecken, ein Instrument Kennenlernen zu wollen. Solange die Kinder daran Freude haben und es uns in Absprache mit den Eltern möglich ist, werden wir die Kinder darin unterstützen.

3.10.3. Bewegungserziehung – Körper

Kinder im frühen Kindesalter haben ein ausgeprägtes Bewegungsbedürfnis, dessen Befriedigung die gesamte Entwicklung entscheidend beeinflusst und Fehlentwicklungen verhindert. Aus diesem Grund möchten wir durch gezielte Bewegungserziehung eine gesunde körperliche Entfaltung unterstützen.

Erkunden, erfahren, begreifen und ausprobieren mit dem ganzen Körper sind wichtige Voraussetzung für eine ausgewogene ganzheitliche Entwicklung.

Durch tägliche Angebote im Freien wollen wir das Immunsystem der Kinder stärken und ihnen zahlreiche Bewegungsvarianten aufzeigen, um differenzierte Wahrnehmungserfahrungen sammeln zu können.

Durch Drehen, Robben, Kriechen, Krabbeln, Gehen, Laufen, Schaukeln, Wippen, Rotieren, Springen, Steigen, Klettern, Gleiten, Rollen, Balancieren, Ziehen, Schieben, Stapeln, Heben, Werfen, Fangen und Prellen werden Körper- und Fremdwahrnehmung sowie Grob- und Feinmotorik gefördert.

Selbstverständlich werden besonders der Gruppenraum, der Flur, der Mehrzweckraum und das Außengelände der kindlichen Bewegungsfreude aber auch der notwendigen Sicherheit entsprechend gestaltet.

=> In allen drei Bereichen ist uns der Erwerb von sozialen Kompetenzen der Kinder sehr wichtig, damit sie in unsere komplexe und differenzierte Gesellschaft hineinwachsen können.

3.11. Hygiene und Pflege

Entsprechend dem Alter gehört die individuelle Pflege und Reinlichkeitserziehung zu unserem Alltag. In Absprache mit den Eltern und unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes jeden einzelnen Kindes, werden wir individuelle Maßnahmen dokumentieren und mit den Eltern reflektieren.

3.12. Zusammenarbeit

3.12.1. Im Teamarbeit

Da der Glaube an Gott sich für uns nicht nur am Sonntag ausdrückt, sondern vor allem auch den Alltag prägt, spielt die Vorbildfunktion, die Glaubwürdigkeit und das persönliche Zeugnis der Teammitglieder eine große Rolle.

Eine wichtige Voraussetzung für unsere Arbeit ist die Zusammenarbeit im Team.

Ein Team kann gemeinsam mehr entwickeln, aufbauen und bewirken als jeder einzelne. Die Präsenz verschiedener Menschen mit unterschiedlichsten Ressourcen soll den Kindern, Eltern und Teammitgliedern zum Besten dienen. Teamarbeit wird unterstützt durch: Anerkennung und Wertschätzung, gemeinsame Zielentwicklung und Aufgaben, Berücksichtigung der Stärken und Schwächen des Einzelnen, offene Gespräche und konstruktive Kritik, Kreativität, kollegiale Beratung, regelmäßige Evaluation, gemeinsame Unterstützung, regelmäßige Teamsitzungen, Fortbildungen, Schulungen, Entwicklungsgespräche, gemeinsame Unternehmungen (z.B. Betriebsausflug, Weihnachtsfeier) u.s.w..

3.12.2. Mit den Familien

Wir sehen die Eltern der Kinder als wertvolle und kompetente Partner in der Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

Die Lebenssituation und das persönliche Umfeld der Kinder, zu dem auch unsere Einrichtung gehört, sind prägend für die Entwicklung der Kinder. Die enge Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten, Familie und unserem Personal ist die Voraussetzung für eine gute

pädagogische Arbeit. Ein offener und wertschätzender Umgang ist eine Bereicherung für die Kinder, Familie und das Team.

Elternarbeit schafft viele Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung. Diese sollen bzw. können durch freiwillige Teilnahme an folgenden Maßnahmen umgesetzt werden: Bedarfsermittlungen, alltäglicher Austausch bei der Bring- und Abholsituation, Elterngespräche, Elternrat, Elternabende, Informationsveranstaltungen, Aushänge und Elternbriefe, Informationsbroschüren, Informationstische, Medienausleihe, transparente Arbeit, Hospitationen, ehrenamtliche Mitarbeit, gemeinsame Aktivitäten planen und durchführen, Interesse für Wünsche, Sorgen und Nöte der Eltern, Beratungsgespräche, nach Bedarf Elternseminare oder Elternkurse – mit internen und externen Referenten, Möglichkeiten für Eltern eigene Ressourcen einbringen zu können, Gemeinsame Feste und Feiern, gemeinsame Lösungsvarianten zu erarbeiten, Elterntreffen, Feedback der Eltern über die pädagogische Arbeit und Reflektion der Zusammenarbeit.

Mit dieser Form der Zusammenarbeit möchten wir Vertrauen, Zufriedenheit und Zukunftsoptimismus aufbauen.

3.12.3. Mit anderen Institutionen und Arbeitskreisen (Netzwerkarbeit)

Durch die Vernetzung von Familie, Kindertagesstätte und verschiedenen Institutionen ergibt sich ein breites Spektrum aktiver Hilfe, Wegbegleitung und Unterstützung für die Kinder.

Im Bedarfsfall können das Personal als auch Eltern, möglichst mit Ansprache, Unterstützung durch folgende Einrichtungen und dem dort arbeitenden Fachpersonal erfahren:

Kinderärzte, andere Kindergärten, Familienzentren, Erziehungsberatungsstellen, Jugendamt, Kinderschutzbund, Familienbildungsstätte, Therapeuten, wie z.B. Motopäden, Logopäden, Ergotherapeuten, Sozialpädiatrisches Zentrum, Audiologisches Zentrum, christliche Gemeinden, Kirchen und Freikirchen, Stadtteilkonferenz und weitere. Kooperationspartnerverträge können dabei verhandelt werden und sind anzustreben.

3.12.4. Mit dem Dachverband

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband NRW e.V. Kreisgruppe Aachen

Die Mitgliedschaft ist beantragt. Ein Fachberatungsgespräch hat stattgefunden, woraufhin kleine konzeptionelle Veränderungsvorschläge gerne übernommen wurden.

3.13. Qualitätsmanagement - Zertifizierung - Dokumentation

Angestrebt ist, ca. ein Jahr nach der Eröffnung und Erfahrung mit verschiedenen Qualitätssicherungselementen ein Qualitätsmanagementsystem zu installieren und eine Zertifizierung langfristig anzustreben. Die Dokumentation von Verfahrensabläufen bzw. Anweisungen, Stellenbeschreibungen sowie die Anwendung von Formularen für Anmeldungen, Verträge, Pflege, Reinigung, Lebensmittelverwahrung, Aktivitäten, Protokolle für Eltern- und Teamgespräche, Buchführung, Evaluationen, Beschwerden etc. werden vor der Implementierung entwickelt und angewendet. Weitere Bestrebungen sollen dahin gehen als Bewegungskindertagesstätte zertifiziert zu werden. Qualitätsziele sollen jährlich auf Basis des Leitbildes, Leitspruches des Konzeptes und den aktuellen Evaluationen weiterentwickelt überprüft und überarbeitet werden.